

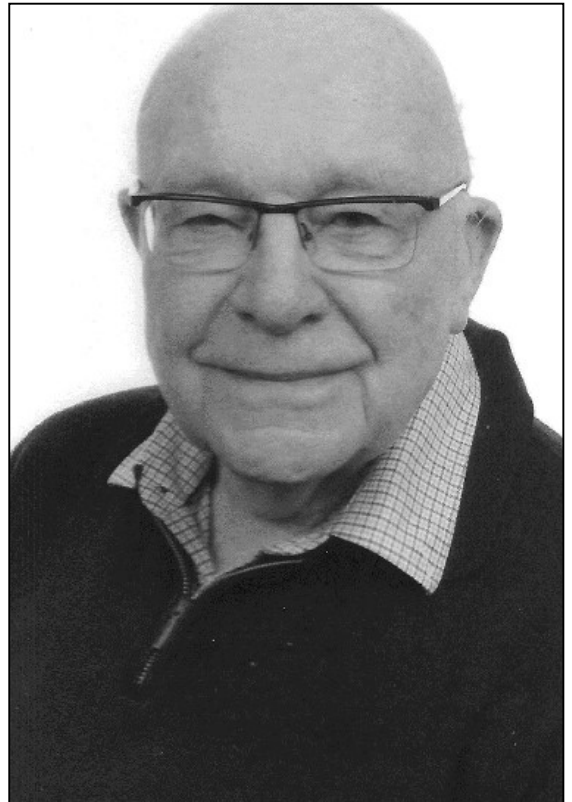
(2/23) Zum Tode von Gerd Arenz

Am 19. Januar 2023 ist Gerd Arenz aus Leverkusen-Schlebusch im Alter von 90 Jahren verstorben; er wurde am 28. Februar 1932 im Wöchnerinnenheim der Farbenfabriken Bayer in der Nobelstraße 33a in Wiesdorf geboren.

Mit seinen niedergeschriebenen umfangreichen Lebenserinnerungen ist er über den Familien- und Verwandtenkreis hinaus bekannt geworden: In den Jahren von 2006 bis 2020 hat er unter dem Titel „Mein Leben“ 17 bis zu 424 Seiten starke Memoirenbände (Teile) vorgelegt, in denen sich - eingebettet in seine persönlichen Lebensbeziehungen und -ereignisse - auch stadtgeschichtlich interessante Ausführungen und Fotos bezüglich seiner Heimatstadt finden.

Aufgewachsen ist Arenz in den Wohnkolonien II (Anna) und III (Johanna) der Farbenfabriken Bayer & CO. in Wiesdorf, zunächst in der Liebigstraße und später in der Adolf-Hitler-Straße (Rathenaustraße). Er besuchte die Evangelische Volksschule an der damaligen Kölner Straße und danach die beiden Realschulen am Stadtpark („Hans-Schemm-Mittelschule“) und im Neuenhof.¹

Seinen beruflichen Werdegang begann er 1949 mit einer Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann bei der Firma Winhold Wiendieck in Opladen. Drei Jahre später erhielt er eine Anstellung bei den Farbenfabriken Bayer, bei denen er 39 Jahre lang - bis 1992 - in der Fasersparte beschäftigt war. Seine dortige Tätigkeit und Karriere bilden den Schwerpunkt in seinen Memoiren.² Er gehörte zu einer der typischen, klassischen „Bayer-Familien“, in der mehrere Generationen im Werk arbeiteten.³



Nach der Familiengründung führten ihn weitere Wohnungswechsel nach Schlebusch, nach Steinbüchel, nach Leichlingen und nach Opladen; zuletzt wohnte er in der Dünfelder Straße in Schlebusch.

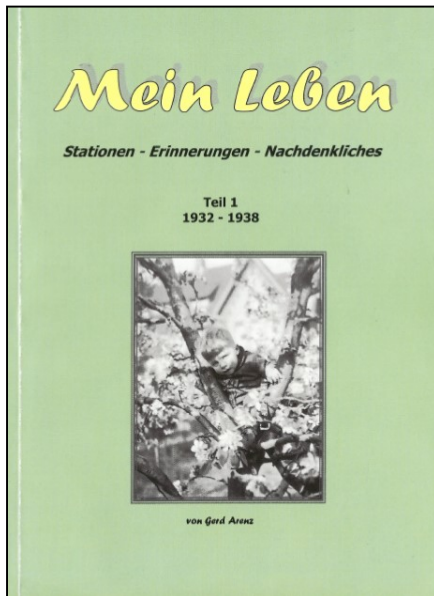
Zu den Beweggründen, die zur Niederschrift seiner Erinnerungen führten, schreibt Arenz im Vorwort des ersten Teils seiner Memoirenreihe: „Wenn der Mensch ‚in die Jahre kommt‘, um diese schöne Umschreibung für höheres Alter zu wählen, dann denkt er häufiger über sein Leben nach. Diese Erkenntnis lässt sich wahrscheinlich nicht immer, aber wohl doch in den überwiegenden Fällen anwenden. So auch bei mir. Je länger ich versuchte, mein Leben gedanklich und emotional aufzuarbeiten, umso stärker wurde der Drang, meine Gefühle niederzuschreiben. Fortan folgte ich

¹ siehe Teil 2, S. 7ff. und S. 61 sowie Teil 3, S. 53ff.

² ab Teil 4, S. 6.

³ siehe hierzu Nicolini.

einem schwierig zu erklärenden Eifer, mich in alten Dokumenten, Schriften und Fotos zu vertiefen und erste Recherchen innerhalb meiner Verwandtschaft anzustellen. Schon nach kurzer Zeit wusste ich, dass dieser Prozess unumkehrbar geworden ist.“¹



Arenz beschreibt in seinen Ausführungen die sein „Leben begleitenden Ereignisse - lokal, in der Bundesrepublik und in aller Welt“², also auch Aspekte des stadthistorisch relevanten Geschehens. So schreibt er zwar viel über die Entwicklung der deutschen und der Weltgeschichte; er berichtet aber immer wieder zeitgemäß auch über seine Erinnerungen an Begebenheiten und Ereignisse in der Geschichte seiner Heimatstadt.

Arenz erwähnt z. B. den Bau der Bayer-Wohnkolonien in Wiesdorf³, den Wohnungsbauboom ab dem Beginn der 1950er-Jahre⁴, die Stadtmitte-Planung und deren Realisierung⁵, die letzte Fahrt der „O“ 1958⁶, die Planung des „Lindwurms“ in Wiesdorf⁷, die kommunale Neugliederung 1975⁸, die Initiative „Wohnliches Wiesdorf“⁹ und das heikle

Thema des Problems der Altlast in der Dhünnaue mit dem Abriss von Gebäuden mit rund 300 Wohnungen und deren letztlich „glückliche“ Lösung mit der Landesgartenschau 2005¹⁰. Auffallend sind seine häufigen Ausführungen zur „Sportstadt Leverkusen“; insbesondere schreibt er mehrfach über den Fußball bei Bayer 04 Leverkusen.¹¹

Den größten Teil der einzelnen Bände nehmen jeweils die Erinnerungen an seine „Bayer“-Zeit ein, die der „Hobby-Schriftsteller“¹² ausführlich schildert; u. a. zählen dazu seine zahlreichen Dienstreisen - etwa zu Messen und Kunden -, die ihn auch in Länder außerhalb Europas führten.

Seine detaillierten Ausführungen über seine langjährige „Fasern-Zeit“ bei der Bayer AG dürften sicher vor allem bei älteren „Bayer-Insidern“ lesenswert sein. Die Bayer AG würdigt ihn in ihrem Nachruf für seine unermüdliche Einsatzbereitschaft, seinen großen Sachverstand, seine vorbildliche Kollegialität und sein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein.

¹ Teil 1, S. 4.

² Teil 6, S. 4.

³ z. B. in Teil 1, S. 28ff.

⁴ Teil 4, S. 32ff.

⁵ Teil 4, S. 307f. und Teil 5, S. 327ff.

⁶ Teil 4, S. 318ff.

⁷ Teil 6, S. 269ff. und Teil 7, S. 10.

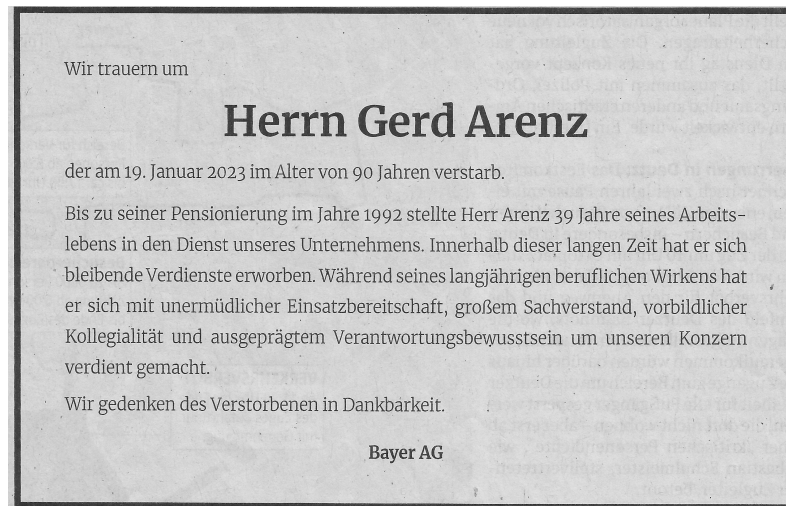
⁸ Teil 9, S. 143ff.

⁹ Teil 11, S. 235ff.

¹⁰ Teil 5, S. 99ff.

¹¹ z. B. Teil 6, S. 13ff., Teil 7, S. 214ff., Teil 8, S. 149ff., Teil 10, S. 17ff., Teil 12, S. 273ff. und Teil 15, S. 90ff.

¹² so Arenz im Anschreiben an den Verteiler des Teils 12.



Am 8. Februar 2023 wurde Arenz auf dem Friedhof Scherfenbrand in Schlebusch beigesetzt.

Literatur/Quellen:

Arenz, G.: Mein Leben (17 Erinnerungsbände an die Jahre 1932 bis 1984), Leverkusen 2006 bis 2020

Arenz, G.: Das Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft 1954 im Wankdorf-Stadion in Bern - „live“ miterlebt in Leverkusen, www.stadtgeschichte-leverkusen.de, Nr. 6/14, 2014

Nicolini, G.: Familientradition bei der Bayer AG - das Beispiel der vier Arenz-Generationen, www.stadtgeschichte-leverkusen.de, Nr. 3/21, 2021

(GN Februar 2023)